

Einblicke in Raschi – Laschon Hara (üble Nachrede) – Parascha Schmot

5. Januar 2021 – 21 Tevet 5781



“Er erwiderte: Wer hat dich zu einem Mann gesetzt, zu einem Fürsten und Richter über uns? Denkst du mich zu erschlagen wie du den Mizrer (Ägypter) erschlagen hast? Mosche fürchtete und sprach: Also ist die Sache bekannt!”

(Schmot, 2:14)

Raschi, 2:14. Sv. Und Mosche fürchtete: “...Das ist die midraschische Bedeutung; er war besorgt über das, was er unter (Volk) *Jisrael* sah, dass es Klatschbasen gab; er sagte, von jetzt an sind sie vielleicht nicht würdig, erlöst zu werden.”

Sv. Also ist die Sache bekannt: “...Das ist midraschische Bedeutung; jetzt verstehe ich die Sache, über die ich erstaunt war; wie hat *Jisrael* mehr gesündigt als die siebzig Nationen, um mit Schinderei geplagt zu werden? Aber jetzt sehe ich, dass sie es verdient haben.”

Die *Parascha* beschreibt, wie Mosche Rabbeinu den Ägypter tötete, der einen jüdischen Mann schlug. Am nächsten Tag sah

er zwei Juden kämpfen (siehe 1. unten) und versuchte, sie zu stoppen. Einer von ihnen drohte, den Pharao über Mosches Tat zu informieren, was er auch tatsächlich tat. Sein verachtenswertes Verhalten half Mosche, eine Frage zu beantworten, die ihn verblüfft hatte – warum musste die jüdische Nation ein so schweres Exil ertragen, mehr als jede andere Nation? Die Antwort war, dass es Klatschbasen gab, Menschen, die bereit waren, *Laschon Hara* (üble Nachrede) über ihre jüdischen Mitbürger zu verbreiten. Außerdem befürchtete Mosche, dass sie, da dieser Makel unter ihnen zu finden war, nicht würdig sein könnten, erlöst zu werden.

Die Kommentare weisen auf eine Reihe von Problemen mit diesem *Midrasch* hin (siehe 2. unten). Der Chofetz Chaim zt"l (siehe 3. unten) konzentriert sich auf die Frage, warum gerade die Sünde der *Laschon Hara* so schweres Leid über das jüdische Volk gebracht hat; er weist darauf hin, dass das jüdische Volk sich der Götzenanbetung schuldig gemacht hat und dies doch nicht die Ursache war.

Er erklärt, dass, wenn man sündigt, indem er/sie eine verbotene Handlung begeht, ein anklagender Engel erschaffen wird; dies ist eine geistige Kraft, die ihre Lebenskraft von der Sünde ableitet, die sie erschaffen hat. Er steht als Ankläger des Sünders im himmlischen *Beis Din* (Gericht) und ist die Ursache für die Strafe, die man für seine Sünde erhält. Da dieser Engel jedoch durch eine Handlung ohne Sprache erschaffen wurde, ist er seinerseits nicht in der Lage zu sprechen. Ohne diese Fähigkeit, die Sünde des Menschen zu artikulieren, kann der Engel ihn nicht für seine Sünde anklagen und er bleibt unbestraft.

Die Sünde der *Laschon Hara* ist anders, weil sie die Sprache beinhaltet. Deshalb erhält der Engel, der durch sie erschaffen wurde, die Kraft der Sprache. Das gibt ihm die Fähigkeit, die Art der Peitsche, die man begangen hat, verbal auszudrücken; aber der Chofetz Chaim geht noch weiter und sagt, dass dieser Engel auch all die bisher nicht erwähnten Sünden aufzählt, die

die Person begangen hat. So öffnet das Sprechen von *Laschon Hara* die Schleusen für die Bestrafung zahlreicher anderer Sünden.

Das erklärt, warum die Tatsache, dass das jüdische Volk *Laschon Hara* sprach, zu dem enormen Leid führte, das sie in Ägypten ertragen mussten. Ohne diesen Makel wären sie von der Bestrafung für ihre anderen Sünden, wie z.B. die Götzenanbetung, verschont geblieben, aber als Mosche klar wurde, dass sie in diesem Bereich stolperten, verstand er die Schwere dieses Exils.

Diese kraftvolle Lektion des Chofetz Chaim dient als eine weitere Erinnerung daran, wie wichtig es ist, an der Bewahrung der eigenen Rede zu arbeiten. Die *Gedolim* haben uns gesagt, dass es wichtig ist, jeden Tag einige Zeit damit zu verbringen, sowohl die Gesetze als auch die Ideen dahinter zu studieren. Ohne Kenntnis der Gesetze und ständiges Bewusstsein für die eigene Rede ist es unmöglich, sich vor dieser verheerenden Sünde zu schützen.

Quellen aus dem Text:

- 1) Die beiden Männer waren Datan und Awiram (Schmot Rabba, 1:29 zitiert von Raschi, 2:12).
- 2) Eine Frage ist, dass die Sklaverei in Ägypten bereits Hunderte von Jahren zuvor verordnet wurde, als HaSchem Awraham sagte, dass seine Nachkommen einer fremden Nation dienen würden. Siehe Sifsei Chachamim, Schemas, 2:14, sv.50. Eine zweite Frage ist, dass wir aus dieser Geschichte sehen, dass nur ein Mensch sich durch *Laschon Hara* schuldig gemacht hat – wie zeigt das denn, dass auch die ganze Nation daran schuldig war? Siehe Ayeles HaShachar, Schemas, 2:14.
- 3) Zitiert in Tallelei Oros, Schmot, 2:14, S.52.